

Bericht über die Bibliothek der Schweiz. Naturforsch. Gesellschaft pro 1890

Autor(en): **Graf, J.H.**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden
Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences
Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **73 (1890)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bern, den 30. Juni 1890.

Bericht
über die
Bibliothek der Schweiz. Naturforsch. Gesellschaft
pro 1890.

Hochgeehrter Herr Präsident!

Das Berichtsjahr — 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890 — war für die Verwaltung der Bibliothek ein ziemlich mit Arbeit verbundenes. In erster Linie galt es, mit schon längst sich zeigenden Uebelständen einmal gründlich aufzuräumen. Es wurden nicht nur die üblichen Geschäfte besorgt, sondern auch wesentliche Neuerungen eingeführt. So z. B. haben bekanntlich der Schweiz. Apothekerverein und die Schweiz. Geologische Gesellschaft Geschenke und Bücher auch auf der Schweiz. Naturf. Bibliothek deponirt. Ueber beide Separatbibliotheken mussten besondere Kataloge angelegt werden. Sodann musste, um Platz zu gewinnen, ein Theil der Bibliothek in das gemiethete Lokal an die Kramgasse verlegt werden, eine zeitraubende und umständliche Arbeit. Die vorhandenen Bestände an Denkschriften, Verhandlungen, Comptes-rendus und dergleichen wurden einer genauen Durchsicht unterzogen und neu geordnet. Das Ausstellungsexemplar der „Denkschriften“

war am Schlusse des letzten Berichtsjabres nach Paris gewandert; beinahe wäre es dort vergessen geblieben, wenn nicht der Präsident einer befreundeten Gesellschaft dasselbe hätte auspacken und aufstellen helfen. Bekanntlich erhielt die Gesellschaft für diese ihre Publikationen die goldene Medaille. Wir haben das werthvolle Exemplar der Denkschriften erst ca. 6 Monate nach Schluss der Ausstellung auf energische Reklamation hin wieder zugesandt erhalten.

Da leider in Folge Verzögerung der Ablieferung der zum Tausch bestimmten Verhandlungen und Comptes-rendus in dieses Berichtsjahr keine oder wenigstens bloss geringere Unkosten für den Tauschverkehr fallen, so richteten wir unser Augenmerk darauf, möglichst viele unserer Werke einbinden zu lassen: wir haben allein 561 Fr. unseres Credits von 1200 Er. für Buchbinderarbeiten ausgegeben. Im Weitern gelang es uns, einige wesentliche Anschaffungen zu machen. So bot sich uns eine verhältnissmässig billige Gelegenheit, die opera omnia von Jakob Bernoulli und den Catalogue of Scientific Papers, herausgegeben von der Royal Society in London, zu erwerben. Der Tauschverkehr mit den einheimischen und fremden Vereinen, Gesellschaften und Akademien wickelte sich in gewohnter Weise ab; es gelang uns, mit acht Akademien und Gesellschaften neue Verbindungen anzuknüpfen. Benutzt wurde die Bibliothek mehr als früher. Die Correspondenz weist auf den Versand von 104 inländ. und ausländischen Briefen, 28 Corresp.-Karten und 15 Paketen. Selbstverständlich wäre diese bedeutende Arbeit für einen Einzelnen zu gross gewesen, und so konnten wir uns, dank des letztes Jahr gesprochenen Credits, eine Aushilfe verschaffen in der Person der Frau Wittwe Kräuter-Lauterburg

von Bern. Ein spezieller Accord regelte die Arbeit dieser Aushilfe, die wir aus ca. 30—40 Anmeldungen mit glücklichem Griff herausfanden. Frau Kräuter, die wirklich eine ausgiebige und gewissenhafte Mithilfe uns leistet, erhält per Jahr 300 Fr. Besoldung und ist verpflichtet, 3 Nachmittage pro Woche auf dem Bibliotheklokal zuzubringen.

Dadurch wurde es uns möglich, einerseits die Bibliothek zugänglicher zu machen, andererseits auch die nöthige Zeit zu gewinnen für die so nothwendige bibliothekarische Arbeit; dazu rechnen wir besonders auch, dass wir bestrebt sind, gemäss des Bibliothekreglements, zu lange ausstehende Bücher wieder zurück zu erhalten.

Die Einnahmen pro 1889/90 betragen Fr. 1362. 18 Cts, die Ausgaben aber Fr. 1446 27 Cts., so dass die Bibliothekrechnung leider mit einem Passivsaldo von 84 Fr. 09 Cts. schliesst, welchen der Berichterstatter vorgestreckt hat. Wir müssen jährlich 200 Fr. Miethe bezahlen für das Lokal an der Kramgasse, ferner für die Aushilfe 300 Fr. ins Budget aufnehmen, und so sind wir immer in Bezug auf Anschaffungen und Instandhaltung der Bibliothek auf grosse Sparsamkeit angewiesen.

Wir hoffen demnach, dass die Central-Commission, wie letztes Jahr, so auch für 1890/91 wieder einen Credit von Fr. 1200 für die Bibliothek sprechen werde.

Wir können aber nicht umhin, die Centralcommission darauf aufmerksam machen, dass bald einmal die Frage des Neudrucks unseres Katalogs an uns herantreten wird, eine Arbeit, die nicht nur viel Mühe in Bezug auf Revision der Bibliothek und Feststellung

des Katalogs machen, sondern die auch einige Extrakosten mit sich führen wird.

Zum Schlusse kann ich nicht anders, als meinem Unterbibliothekar, Herrn Dr. Kissling in Bern, und Frau Kräuter-Lauterburg für wirksame Unterstützung in Sachen der Bibliothek-Verwaltung meinen besten Dank auszusprechen. Diesen Dank möchte ich auch auf unsern verdienten Herrn Quästor, Herrn Dr. Custer, ausdehnen, mit dem der Verkehr ein stets prompter und angenehmer war.

Mit vollkommener Hochachtung

Der Oberbibliothekar:
Professor Dr. **J. H. Graf.**